

ERASMUS Erfahrungsbericht SMT



MEDIZINISCHE
UNIVERSITÄT
INNSBRUCK

PERSÖNLICHE DATEN

Name des/der Studierenden (freiwillige Angabe)	Leah Maria Huber
E-Mail (freiwillige Angabe)	leahhub@gmail.com
Gastklinik	Hôpital Saint-Antoine Paris (Sorbonne)
Aufenthaltsdauer	von 03.03.2025 bis 04.05.2025
☐ vorbereitender Sprachkurs	von Startdatum bis Enddatum

ALLGEMEINES

Wo haben Sie Informationen über die Gastklinik gefunden?	Website der Santé Sorbonne Université und des Hôpital Saint-Antoine (https://sante.sorbonne-universite.fr und https://saintantoine.aphp.fr)
Wer war Ihre Hauptkontaktperson?	Mme Estelle Masse
Wie war die Organisation der einzelnen Praktika?	Die Organisation war sehr gut und reibungslos. Ich bin gemeinsam mit den lokalen Studierenden in Gruppen für das Praktikum eingeteilt worden. Die Stationen waren auf die Teilnahme von Studierenden am Klinikalltag eingestellt und bemühten sich sehr um eine qualitativ hochwertige Lehre.
Welche Praktika für das KPJ wurden absolviert?	8 Wochen des Moduls Innere Medizin (Endokrinologie + Stoffwechselerkrankungen)
Sind die Praktika empfehlenswert?	ja

KOSTEN

Wie hoch waren die **monatlichen Kosten**?

Unterbringung	€ 600
Verpflegung	€ ca. 400 pro Monat
An-/Abreise (Flug, Zug, Auto)	€ ca. 150 Euro pro Fahrt (Zug)
Kosten für Unterlagen o.ä.	€ /
Sonstiges: bitte spezifizieren	€ 200 pro Monat für Kultur, €89 pro Monat für öffentlichen Nahverkehr

SPRACHKURS (FALLS ZUTREFFEND)

Haben Sie im Jahr vor dem Aufenthalt einen vorbereitenden Sprachkurs absolviert?	Ja ☐ Nein ☒
Wenn ja, wo/bei welcher Einrichtung (z.B. MUI-Sprachkurs, etc.):	Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.
Wie zufrieden waren Sie?	Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.
Kosten des Sprachkurses:	€ Kosten in Euro

UNTERKUNFT

Wie haben Sie Ihre Unterkunft im Gastland gefunden?	☒ selbst gesucht ☐ Klinik hat Wohnungs-/Zimmersuche übernommen/ war behilflich ☐ Freunde ☐ andere: bitte spezifizieren
Wie zufrieden waren Sie?	Sehr zufrieden. Ich hatte ein WG-Zimmer in einem ruhigen Wohnzimmer mit zwei Studierenden aus Frankreich und damit einen tiefen Einblick in das Pariser Studierendenleben.
Tipps für andere Studierende (z.B. Homepages, Zeitungen, Preis, ...)	Chambre de bonne (ehemalige Dienstbotenzimmer, kostengünstige Optionen für Studierende), Cité Internationale Universitaire (ein großer Campus mit Wohneinheiten/Zimmern für lokale und internationale Studierende, bieten neben Wohnraum auch viele soziale Aktivitäten und kostengünstige Verpflegung in Mensen)

NARRATIVER ERFAHRUNGSBERICHT (MINDESTENS 1-2 SEITEN):

Bitte berichten Sie über:

- Reisevorbereitungen, Versicherung, Vorbereitung auf die Klinik
- Abreise und Ankunft am Gastort
- Betreuung an der Gastklinik
- (Studenten-)leben am Studienort
- Studiumsbezug (fachlicher Nutzen, welche Kurse haben Sie belegt, Niveau der Kurse, ...)
- Tipps für zukünftige Erasmus-Outgoings

Im Rahmen meines klinisch-praktischen Jahrs (KPJ) hatte ich die Gelegenheit, zwei Monate meines Innere-Medizin-Moduls an der Université Sorbonne in Paris zu absolvieren. Mein Praktikum führte mich an die traditionsreiche Klinik Saint-Antoine, ein öffentliches, universitäres Krankenhaus der APHP (Assistance Publique – Hôpitaux de Paris) mit bewegter Geschichte und einem breiten Spektrum an medizinischer Expertise. Diese Zeit war fachlich, sprachlich und menschlich eine intensive Bereicherung, die mir nicht nur neue Perspektiven auf das Medizinstudium, sondern auch auf das Leben in einer pulsierenden Weltstadt wie Paris ermöglichte.

Die Bewerbung verlief über die Abteilung für Internationale Beziehungen der Medizinischen Universität Innsbruck und das offizielle Bewerbungsportal der Université Sorbonne. Nach der Zusage vonseiten der Sorbonne, folgten weitere organisatorische Schritte über die Abteilung für Internationale Beziehungen

der Medizinischen Universität Innsbruck. Ich habe mich dabei jederzeit gut begleitet gefühlt – die Kommunikation war zügig, die Abläufe klar strukturiert, die Ansprechpartner*innen waren hilfsbereit und gut erreichbar. Die administrativen Anforderungen (wie Learning Agreement, Infektionsschnachweis und Versicherung) ließen sich mit etwas Geduld problemlos erfüllen. Als Krankenversicherung genügte die Europäische Krankenversicherungskarte, ergänzt durch die Haftpflichtversicherung der ÖH, die für Auslandsaufenthalte im Rahmen des Studiums gilt.

Die Wohnungssuche stellte sich als glücklicher Zufall heraus: Über meinen Bekanntenkreis fand ich ein WG-Zimmer im ruhigen, grünen 15. Arrondissement, das sich als wahres Glück erwies. Da ich mit zwei lokal ansässigen französischsprachigen Studierenden wohnte, erhielt ich einen ungefilterten Einblick in das Pariser Studierendenleben, konnte auch im WG-Alltag mein Französisch benutzen und aufbessern und lebte in einer sehr authentischen Pariser Gegend, abseits von Touristenströmen und reinen Studierendenvierteln. Wer für ein ganzes Semester bleibt, sollte sich frühzeitig für ein Zimmer in der Cité Internationale Universitaire de Paris (C.I.U.P.) bewerben oder auf einschlägigen Portalen (z.B. Studapart oder leboncoin) nach Unterkünften suchen. Die C.I.U.P. bietet neben Wohnraum im Campus-Format auch viele soziale Vorteile. Sie organisiert regelmäßig günstige oder gar kostenlose soziale Aktivitäten, Art Labs, Sportveranstaltungen und Social Gatherings. Außerdem gibt es die Möglichkeit, sehr günstig auf dem Gelände sowohl zu Mittag als auch zu Abend zu essen. Die Kontaktaufnahme mit anderen Studierenden und Austauschstudierenden ist in der C.I.U.P. oder ähnlichen Einrichtungen (z.B. Crous) sehr niederschwellig und leicht. Ansonsten sind bei dem knappen und teuren Wohnraum in Paris die sogenannten Chambres de bonnes zu empfehlen. Diese ehemaligen Dienstmotenzimmer sind oft zentral und gut gelegen und trotzdem leistbar und damit sehr beliebt bei lokalen Studierenden.

Die Anreise nach Paris erfolgte bequem per Zug: Innsbruck – Zürich – Paris. Mit nur einem Umstieg in Zürich und der Reise im komfortablen TGV gestaltete sie sich sehr entspannt. Wenn man das Zugticket relativ frühzeitig bucht, ist auch der beeindruckend schnelle TGV gut leistbar. Empfehlenswert ist die "Carte Avantage Jeune" der SNCF: Diese Ermäßigungskarte lohnt sich bereits bei einer Hin- und Rückfahrt mit dem TGV und ermöglicht auch eventuelle günstige Wochenendtrips ausgehend von Paris. Vor Ort war das personalisierte Monatsticket (Navigo Pass) eine wichtige Investition. Für 89 Euro kann man damit einen Monat lang alle öffentlichen Verkehrsmittel in der Île-de-France-Region nutzen. Wichtig: Quittungen aufbewahren und an der Uni bzw. Uni-Klinik abgeben. Ein Teil davon wird rückerstattet.

Sprachlich war meine Vorbereitung eher kurzfristig, aber dennoch wirkungsvoll: Ich hörte Podcasts wie "Symptômes" und "Mourir moins con", nutzte die App Duolingo und las gezielt im Buch "Französisch für Mediziner". Das alles half vor allem beim Hineinfinden in Fachsprache und Klinikjargon. Ein Sprachkurs wäre sicherlich hilfreich gewesen, aber auch durch Alltagskommunikation und aktives Zuhören in der Klinik konnte ich schnell dazulernen.

An der Klinik Saint-Antoine war ich an der Abteilung für Endokrinologie tätig und wurde dort herzlich empfangen. Die offizielle universitäre Betreuung erfolgte durch Estelle Masse, die durch ihre Freundlichkeit, Zuverlässigkeit und klare Kommunikation eine echte Stütze war. Etwa eine Woche vor Praktikumsbeginn schrieb ich eine E-Mail an Prof. Christin-Maitre, die Abteilungsleiterin der Endokrinologie. Ihre Antwort kam prompt und enthielt alle wichtigen Informationen zum ersten Tag, und organisatorischen Ablauf. Auch wenn es keinen festen Mentor gab, war das gesamte Team über meinen Aufenthalt informiert und sehr bemüht, mich in den Klinikalltag zu integrieren. Es war offen, vorbereitet und aktiv darum bemüht, uns Studierenden zu fördern, zu fordern und einzubinden. Die Abteilung für Endokrinologie war hervorragend organisiert, mit klaren Abläufen und einer Kultur der Offenheit und Lehre. Ich war täglich am Stationsalltag beteiligt und wurde von Anfang an ermutigt, Verantwortung zu übernehmen: Ich durfte eigene Patient\innen betreuen, Anamnesen erheben, Krankengeschichten aufarbeiten, an Visiten teilnehmen und auch selbst Fälle präsentieren. Besonders bereichernd war die Möglichkeit, an Patientenschulungen teilzunehmen und gelegentlich kleinere diagnostische oder therapeutische Maßnahmen durchzuführen. Das medizinische Niveau war hoch – sowohl inhaltlich als auch didaktisch. Die Ärzt\innen legten großen Wert auf eigenständige Vorbereitung und kontinuierliche Weiterbildung, nahmen sich Zeit für Erklärungen, stellten Fragen und forderten eigenständige Einarbeitung ein. Zwar gab es kein strukturiertes Fortbildungsprogramm für Studierende, doch wurde ich immer wieder mit gezielten Fragen, Fallbesprechungen und Lernaufträgen aktiv eingebunden. Das machte den Aufenthalt fachlich sehr wertvoll.

Neben der klinischen Tätigkeit eröffnete mir Paris eine Welt voller kultureller, kulinarischer und menschlicher Entdeckungen und Erfahrungen. Paris ist mehr als eine Stadt – es ist ein Lebensgefühl.

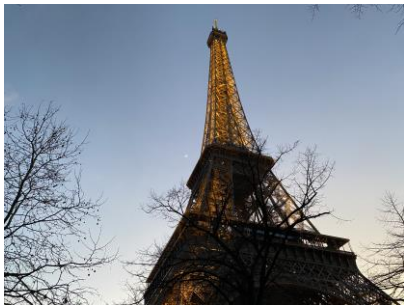
Die kulturellen Möglichkeiten waren unerschöpflich: In meiner Freizeit besuchte ich Museen, Konzerte und Ausstellungen. Der Eintritt in viele staatliche Museen ist bis zum Alter von 25 Jahren kostenlos, und ein Abonnement für die Philharmonie de Paris ermöglicht den Besuch von hochkarätig besetzten Konzerten für nur 9 Euro. Ich arbeitete regelmäßig in Universitätsbibliotheken, genoss Picknicks in den Pariser Parks und an der Seine und lernte viele andere Erasmus-Studierende kennen, mit denen ich die Stadt erkundete. Im Allgemeinen sind Studierende im Pariser Stadtbild sehr präsent, ebenso die Erasmus-Community. Ich hatte das Glück darin schnell Anschluss zu finden – viele Ausflüge, Partys und gemeinschaftliche Erlebnisse entstanden fast wie von selbst. Besonders empfehlenswert sind die studentischen Vereinigungen der Sorbonne, die auf der Uni-Website, sowie in ihren Social-Media-Gruppen regelmäßig Veranstaltungen (Stadt-/Museumsführungen, Theaterprojekte, Sport-Events, Diskussionsrunden,...) bewerben.

Die zwei Monate in Paris waren für mich mehr als nur ein Studienaufenthalt und haben mich auf vielfache Weise geprägt. Sie waren ein Eintauchen in eine andere medizinische Kultur, in ein sprachliches Abenteuer, ein kulturelles Fest. Ich habe nicht nur mein medizinisches Wissen erweitert, sondern bin auch als Mensch gewachsen – empfinde mich als selbständiger, offener, neugieriger. Ich konnte meine Sprachkenntnisse vertiefen, neue Freundschaften knüpfen und eine beeindruckende Stadt aus den verschiedensten Blickwinkeln erkunden. Wer bereit ist, Eigeninitiative zu zeigen und sich aktiv einzubringen, wird in Paris freundlich empfangen und nicht nur fachlich, sondern auch menschlich viele Erfahrungen sammeln können.

Praktische Tipps zum Schluss:

- Früh buchen: Zugtickets, Carte Avantage Jeune, Museumseintritte und Tickets für Attraktionen frühzeitig online sichern. Das spart in einer touristischen Stadt wie Paris Zeit, Geld und Nerven.
- Navigo-Monatsticket: Rechnung aufheben, die Klinik übernimmt die Kosten zum Teil
- Sprachvorbereitung: rechtzeitig einen Sprachkurs belegen, ansonsten helfen wie in meinem Fall medizinische Podcasts, Sprachlern-Apps und das Buch „Französisch für Medizinerinnen und Mediziner“
- Erasmus-Netzwerke: Wenn man zu Semesterbeginn anreist, wird man automatisch zu Welcome-Partys und -Veranstaltungen eingeladen und kommt so in Kontakt mit anderen Studierenden. Ansonsten empfehle ich die Nachfrage bei Estelle Masse, um andere Erasmus-Studierende kennenzulernen und über ihre Veranstaltungen und Treffen informiert zu werden.
- Kultur: Die Pariser Kulturszene ist bunt und unerschöpflich. Ich konnte in einigen Locations abseits vom Mainstream besondere französische Kulturerlebnisse machen. Empfehlenswert sind zum Beispiel das renommierte und berühmt-berüchtigte Cabaret Mme Arthur, das neben Cabaret-Shows auch ein besonderes Disco-/Ausgeh-Erlebnis bietet oder das Künstlerhaus 59 Rivoli, in dem sich viele Schau-Ateliers zeitgenössischer Künstler*innen finden.
- Sorbonne-Vereinigungen: Website regelmäßig checken für z.B. Theater, Kino, Töpfern, Sportgruppen

FOTOS VON IHREM AUFENTHALT



Gerne können weitere Fotos der Abteilung für Internationale Beziehungen zur Verfügung gestellt werden.